

Armin Löwe

# Hörgeschädigtenpädagogik international

Geschichte – Länder – Personen – Kongresse

Eine Einführung für Eltern, Lehrer  
und Therapeuten hörgeschädigter Kinder

HVA/Edition Schindele

# Inhalt

<b>Teil 1: Die Geschichte der Erziehung und Bildung hochgradig hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher</b> . . . . .	17
1. <i>Einleitung</i> . . . . .	19
2. <i>Die Erziehung und Bildung hochgradig hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher im Altertum, im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit</i> . .	20
2.1 Bei den Griechen . . . . .	21
2.2 Bei den Israeliten . . . . .	21
2.3 Bei den Römern . . . . .	22
2.4 In der Frühzeit des Christentums . . . . .	22
2.5 Im Mittelalter . . . . .	23
2.6 In der Renaissance . . . . .	24
3. <i>Die Erziehung und Bildung hochgradig hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher von etwa 1550 bis 1750</i> . . . . .	25
3.1 Die Lautspracherziehung hörgeschädigter Kinder begann vor 450 Jahren in Spanien . . . . .	25
3.1.1 Pedro Ponce de León . . . . .	25
3.1.2 Manuel Ramirez de Carrión . . . . .	26
3.1.3 Juan Pablo Bonet . . . . .	27
3.1.4 Die spanische Methode des Lautsprachunterrichts . . . . .	28
3.2 Die Anfänge der Lautspracherziehung in England . . . . .	28
3.2.1 John Bulwer . . . . .	29
3.2.2 William Holder und John Wallis . . . . .	29
3.2.3 George Dalgarno . . . . .	29
3.2.4 Henry Baker . . . . .	30
3.3 Die Anfänge der Lautspracherziehung in den Niederlanden . . . . .	30
3.3.1 Anton Deusing und Franz Mercurius van Helmont . . . . .	31
3.3.2 Johann Conrad Ammann . . . . .	31
3.4 Die Anfänge der Lautspracherziehung im deutschsprachigen Mitteleuropa . . . . .	33
3.4.1 Georg Raphael . . . . .	34
3.4.2 Otto Benjamin Lasius . . . . .	34
3.4.3 Johann Ludwig Ferdinand Arnoldi . . . . .	34
3.5 Die Anfänge der Lautspracherziehung in Frankreich . . . . .	35
3.5.1 Jacob Rodriguez Pereira . . . . .	35
3.5.2 R. Ernaud . . . . .	36
3.5.3 Etienne François Deschamps . . . . .	36
4. <i>Schulgründungen in Deutschland und in Frankreich</i> . . . . .	37
4.1 Die »Deutsche Methode« des Gehörlosenunterrichts . . . . .	37

4.1.1	Samuel Heinicke . . . . .	37
4.2	Die »Französische Methode« und ihre Auswirkungen auf die Lautspracherziehung . . . . .	41
4.2.1	Abbé Charles Michel de l'Épée . . . . .	41
4.2.2	Abbé Roch-Ambroise Cucurron Sicard . . . . .	44
4.2.3	Die Lautsprachschule des Gehörlosen Benjamin Dubois . . . . .	45
4.3	Zur Bezeichnung »Deutsche Methode« . . . . .	46
4.4	Die »Französische Methode« setzt sich in den USA durch . . . . .	47
4.4.1	Thomas Braidwood . . . . .	47
4.4.2	Thomas Watson . . . . .	47
4.4.3	Thomas Hopkins Gallaudet . . . . .	48
4.4.4	Laurent Clerk . . . . .	48
4.5	Die »Französische Methode« setzt sich in Österreich durch . . . . .	49
4.5.1	Die »Wiener Schule« unter Johann Friedrich Stork und Joseph May . . . . .	49
4.5.2	Bernhard Ernsdorfer . . . . .	49
4.5.3	Michael Venus . . . . .	50
4.5.4	Franz Hermann Czech . . . . .	50
4.6	Die weitere Entwicklung in Deutschland . . . . .	51
5.	<i>Die »Verallgemeinerung« der Gehörlosenbildung bewirkt eine Rück- besinnung auf die Lautspracherziehung . . . . .</i>	53
5.1	Johann Baptist Graser . . . . .	53
5.2	Buchveröffentlichungen zur Verallgemeinerung . . . . .	54
5.3	Die Begründung der Verallgemeinerung . . . . .	56
5.4	Gründe für das Scheitern der Verallgemeinerung . . . . .	56
5.5	Positive Auswirkungen der Verallgemeinerungsidee . . . . .	57
6.	<i>Friedrich Moritz Hill . . . . .</i>	57
6.1	Hills wegweisende Regeln für den Sprachunterricht . . . . .	59
6.2	»In allem ist Sprachunterricht« . . . . .	60
6.3	Hills Sprachunterricht: ein Vorläufer der muttersprachlich- reflektierenden Methode von van Uden . . . . .	61
6.4	Die bedeutendsten Schüler von Hill . . . . .	61
6.4.1	Ulrich Karl Schöttle . . . . .	61
6.4.2	Wilhelm Hubert Cüppers . . . . .	61
6.4.3	Eduard Rößler . . . . .	62
6.4.4	Eduard Walther . . . . .	62
7.	<i>Die reine Lautsprachmethode . . . . .</i>	63
7.1	Georg Schibel . . . . .	63
7.2	Wilhelm Daniel Arnold . . . . .	64
7.3	Johannes Vatter, die Verkörperung der reinen Lautsprachmethode . . . . .	65
7.4	Gefahrenmomente für die Lautspracherziehung . . . . .	68

8.	<i>Die erste Gebärdenbewegung</i> . . . . .	70
8.1	Johann Heidsiek . . . . .	70
8.2	Joseph Heinrichs . . . . .	71
8.3	Emil Reuschert . . . . .	72
8.4	Matthias Schneider . . . . .	72
8.5	Das Ende der ersten Gebärdenbewegung . . . . .	72
9.	<i>Ausgang vom geschriebenen Wort</i> . . . . .	74
9.1	Karl Emil Göpfert . . . . .	74
9.2	Georg Forchhammer . . . . .	74
9.3	Walter Querll . . . . .	75
9.4	Kindergärten für hörgeschädigte Kinder . . . . .	76
10.	<i>Der Einfluß der Ganzheitspädagogik</i> . . . . .	77
10.1	Constantin Malisch . . . . .	77
10.2	Überbetonung des Sprachformenunterrichts bei Hans Koch und Franz Ruffieux . . . . .	78
11.	<i>Die Ausnützung der Hörreste</i> . . . . .	79
11.1	Die erste Hörbewegung . . . . .	79
11.1.	Jean Marc Gaspard Itard . . . . .	79
11.1.2	Victor Urbantschitsch . . . . .	80
11.1.3	Friedrich Bezold . . . . .	80
11.1.4	Karl Kroiss . . . . .	81
11.1.5	Die Gründung erster Schwerhörigenschulen . . . . .	81
11.1.6	Die Hörerziehung im Widerstreit der Meinungen . . . . .	83
12.	<i>Die schulische Förderung leistungsschwacher hörgeschädigter Kinder</i> . . . . .	83
13.	<i>Die deutsche Hörgeschädigtenbildung unter der NS-Diktatur</i> . . . . .	85
13.1	Hermann Maeße . . . . .	85
13.2	Die »eugenisch-rassenhygienische« Frage . . . . .	86
13.3	Passiver Widerstand . . . . .	87
13.4	Die wirtschaftliche Diskussion . . . . .	88
13.5	Erziehung nach nationalsozialistischen Grundsätzen . . . . .	88
14.	<i>Die zweite Hörbewegung</i> . . . . .	89
14.1	Gusztáv Bárczi . . . . .	89
14.2	Erwin Kern . . . . .	91
14.3	Die Vertreter des systematischen Sprachaufbaus . . . . .	92
14.4	Karl Hofmarksrichter, Hans Steinbauer und Alfred Braun . . . . .	93

15.	<i>Die Isolation der deutschen Hörgeschädigtenbildung</i>	95
15.1	Die »Deutsche Methode« findet weltweit Anerkennung	95
15.2	Die deutsche Hörgeschädigtenbildung in der Isolation	96
15.2.1	Wie kam es dazu?	97
15.3	Überwindung der Isolation	98
15.3.1	Einführung der frühen Hör-Spracherziehung im Elternhaus	98
15.3.2	... in Heidelberg	98
15.3.3	Das Hauptanliegen der frühen Hör-Spracherziehung	100
15.3.4	Leitsätze des Verfassers für die Hörerziehung im Säuglingsalter	101
16.	<i>Die Hörgeschädigtenbildung der DDR unter der SED-Diktatur</i>	102
16.1	Die kommunistisch geprägte Hörgeschädigtenpädagogik an der Humboldt-Universität	103
16.2	Anspruch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander	103
16.3	Nicht alle folgten der marxistisch-leninistischen Hörgeschädigtenpädagogik	105
16.4	40 Jahre »Rehabilitationspädagogik«	106
16.5	Respekt vor denen, die unter diesen Bedingungen für hörgeschädigte Kinder gearbeitet haben	106
17.	<i>Neue Formen der Beschulung</i>	107
17.1	Unterricht in regulären Schulhäusern als Zukunftsvision	108
17.2	Die Wiener Gehörlosenschule setzte ein Beispiel	108
17.3	Die Gutachten von Heribert Jussen und Armin-Löwe für den Deutschen Bildungsrat	109
17.4	Die integrierte Beschulung fand anfangs nur wenig Anerkennung	109
17.5	Kriterien für die integrierte Beschulung hörgeschädigter Kinder	111
18.	<i>Die schulische Förderung begabter hörgeschädigter Jugendlicher</i>	112
18.1	Die Situation nach dem Ersten Weltkrieg	112
18.2	Die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg	112
18.3	Hochschulstudium für Gehörlose und Schwerhörige	113
19.	<i>Erweiterte Berufsmöglichkeiten</i>	114
19.1	Freie Berufswahl für hörgeschädigte Jugendliche	114
19.2	Vorteile des dualen Ausbildungssystems	115
19.3	Lautsprachbeherrschung und Arbeitstugenden sind unerlässlich	116
19.4	Berufliche Fort- und Weiterbildung	116
20.	<i>Unbefriedigende schulische Erfolge als Auslöser einer zweiten Gebärdenbewegung</i>	117
20.1	Georg Rammel als Wegbereiter der zweiten Gebärdenbewegung	118

20.2	Siegmond Prillwitz verlangt Gebärdenspracherziehung bereits im Kleinkindalter . . . . .	119
20.3	Otto Kröhnert und sein Einsatz für die Gebärde . . . . .	120
20.4	Kritische Mahner . . . . .	120
20.4.1	Herbert Breiner . . . . .	121
20.4.2	Felicitas Affolter . . . . .	121
20.4.3	Gerhart Lindner . . . . .	122
20.4.4	Meine Kritik der Gebärdenbewegung . . . . .	123
20.5	Kritik an der »totalen Kommunikation« – sogar an der Gallaudet Universität . . . . .	125
20.6	Die Gebärden in Empfehlungen und Richtlinien . . . . .	126
20.7	Zusammenfassung . . . . .	128
21.	<i>Die gegenwärtige Situation</i> . . . . .	129
21.1	Mängel in der sonderpädagogischen Diagnostik . . . . .	130
21.2	Unzureichende Erziehung zum Gespräch und zum Lesen . . . . .	131
21.3	Die Hauptcharakteristika der muttersprachlich-reflektierenden Methode . . . . .	132
21.4	Manuelle Kommunikationshilfen sind nicht immer Hilfen . . . . .	134
22.	<i>Die Ausbildung der Lehrer für hörgeschädigte Kinder</i> . . . . .	135
22.1	Die Entwicklung bis 1945 . . . . .	135
22.2	Die Entwicklung seit 1945 . . . . .	137
22.3	Irrationales Selbstverständnis mancher Hörgeschädigtenpädagogen . . . . .	139
22.4	Hörgeschädigte Lehrer für hörgeschädigte Kinder? . . . . .	139
23.	<i>Die Hörgeschädigtenpädagogik im Umbruch</i> . . . . .	140
23.1	Wendepunkte in der Vergangenheit . . . . .	140
23.2	Wendepunkte in der Gegenwart . . . . .	143
23.2.1	Die Zahl der hörgeschädigten Sonderschüler nimmt ab . . . . .	144
23.2.2	Cochlear-Implantat-Kinder benötigen ein pädagogisches Sonderprogramm . . . . .	144
23.2.3	Die Gehörlosenschule benötigt eine neue Standortbestimmung . . . . .	145

## Teil 2: Länder

1.	<i>Australien</i> . . . . .	151
2.	<i>China (Volksrepublik)</i> . . . . .	155
3.	<i>Frankreich</i> . . . . .	158
4.	<i>Großbritannien</i> . . . . .	162
5.	<i>Israel</i> . . . . .	169